

RATHAUSKORRESPONDENZ

Erste Ausgabe

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

163

Wien, am 25. Mai 1931

Bürgermeister Schmitz über die Bedeutung der gewerblichen Fortbildung.

In der Fortbildungsschule in der Hütteldorferstrasse ist in der Aula ein grosses Kruzifix angebracht worden, das gestern, Donnerstag, von Kardinal Erzbischof Dr. Innitzer geweiht wurde. An der erhebenden Feier nahmen Bürgermeister Richard Schmitz, Vizebürgermeister Dr. Kresse, viele Räte der Stadt Wien, Magistrats-Direktor Dr. Hiessmanseder, Kontrollamts-Direktor Müllner, zahlreiche Vertreter von Handel, Gewerbe und Industrie, die leitenden Beamten des Magistrates, die Lehrer und Beamten des Fortbildungsschulrates und die Schuljugend teil.

Im Namen des Wiener Fortbildungsschulrates begrüsst Sektionsrat Dr. Gart und Bezirksvorsteher Erban die Festgäste. Sodann würdigte Bürgermeister Schmitz die Bedeutung der gewerblichen Fortbildung. In seiner Ansprache führte der Bürgermeister unter anderem aus, dass die gewerbliche Fortbildung nicht allein der manuellen Fertigkeit zu dienen hat, sondern auch der Bereicherung des Innenlebens der jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen. Die Fortbildungsschule soll die in dem Menschen schlummernden Fähigkeiten wecken, soll sie formen und bilden und damit den Arbeiter aus der Gedankenwelt, eine Maschine zu sein, emporführen zu der hohen sittlichen Ueberzeugung, nicht Sklave, sondern Vollbringer der Arbeit zu sein, und ihm die Kraft und das Wissen geben, der Arbeitsleistung den Stempel seines Wesens aufzudrücken. Darin liegt der Fortbildungsschule grosse soziale und kulturelle Aufgabe. Der Mensch muss aber auch mit seinem Volk verwurzelt sein und so der Oesterreicher mit dem Oesterreichertum. Durch feierliche Gesetze wurden unser Vaterland und unsere Stadt Wien als christlich-deutscher Staat und christlich-deutsche Stadt proklamiert. Das bedeutet mehr als eine Aenderung der Fassade. Nur in Aeusserlichkeiten den christlichen Charakter zu erweisen, wäre Pharisäertum. Wir müssen christlich-deutsche Kultur überall leisten und ein aufrichtiges Verhältnis zur Religion suchen. Religion bedeutet die Verbindung des Einzelnen mit Gott. Jede Lehranstalt hat die Pflicht, den jungen Menschen auch in dieser Hinsicht behilflich zu sein. So wird die Aufstellung des Kreuzes in der Aula dieser Schule zum Bekenntnis. Die Jugend soll an den Herrgott gemahnt und dadurch angeregt werden, sich ernsthaft mit der Religion zu beschäftigen. Vielleicht werden Manche mit sich zu ringen haben, und wir können nicht wissen, welches Ergebnis ihrem Seelenkampf beschieden ist. Wir müssen wünschen, dass alle diese Tausende von jungen Arbeitern und Arbeiterinnen in freiem Entschluss den Weg in das christlich-deutsche Volkstum unseres Vaterlandes finden! (Stürmischer Beifall).

Hierauf nahm unter grosser geistlicher Assistenz Kardinal Erzbischof Dr. Innitzer die ^{Weihe des} Kruzifixes vor. Nach der heiligen Handlung fand im Festsaal der Anstalt eine Festversammlung statt, in der Bürgermeister Schmitz, der Kardinal und Sektionsrat Dr. Gart Ansprachen hielten. In überaus herzlichen Worten wendete sich Kardinal Erzbischof Dr. Innitzer vor allem an die **Jugend** und wünschte ihr, dass sie begleitet von Gottes Segen ihre Ausbildung in der Anstalt glücklich vollenden und dann an der Arbeitsstätte zum Wohle Oesterreichs als zufriedene Menschen wirken möge. Die Festversammlung wurde mit der Absingung der Bundeshymne geschlossen. Sodann besichtigten die Festgäste das Schulgebäude.

.....